

Felix Schneider in Basel ferner:

Speiser, W., Mittheilungen üb. die Anfänge d. schweizerischen Eisenbahnwesens u. üb. die ersten Jahre der schweizerischen Centralbahn. 2 Vorträge. gr. 8°. (118 S.) * 2. —

F. Schulthess in Zürich.

Breitinger, H., die französischen Klassiker. Charakteristiken u. Inhaltsangaben. 4. Aufl. gr. 8°. (99 S.) * 1. 20

Büeler, G., u. **W. Meyer**, italienische Chrestomathie m. besond. Berücksicht. der Neuzeit. 2 Tle. gr. 8°. (à IV, 200 S.) à * 2. 40; in 1 Bde. * 4. 80

F. Tempsky in Prag.

Gindely, A., zur Beurtheilung d. kaiserl. Generals im 30-jährigen Kriege Albrechts v. Waldstein. Eine Antwort an Dr. Hallwich. gr. 8°. (38 S.) * —. 40

B. G. Teubner in Leipzig.

Jahrbuch f. Kinderheilkunde u. physische Erziehung. Hrsg. unter Red. v. Widerhofer, Politzer, Steffen, Heubner. 26. Bd. 1. Hft. gr. 8°. (160 S. m. 3 Taf.) pro kplt. * 10. 40

Georg Thieme in Leipzig.

Monatsschrift, internationale, f. Anatomie u. Physiologie. Hrsg. v. A. E. Schäfer, L. Testut u. W. Krause. 4. Bd. 2. Hft. gr. 8°. (S. 37—80 m. 2 Chromolith.) * 10. —

Albert Unstut in Leipzig.

Jacobi, J. B., Schwalbenmärchen. 3. Aufl. 8°. (213 S.) * 1. —; geb. * 1. 50

Belhagen & Klasing in Bielefeld.

Andree's, R., allgemeiner Handatlas in 120 Kartenseiten. 2. Aufl. 9. Lfg. Fol. (8 S.) * 2. —

Verlag der österreichischen Buchhändler-
Correspondenz in Wien.

† **Rollett, H.**, die Special-Schriften üb. den Curort Baden bei Wien. Bibliographischer Beitrag zur topographisch-balneolog. Literatur Nieder-Oesterreichs. gr. 8°. (27 S.) * —. 80

Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart.

Erhard, G., die Lehnjungfer. Roman. 5 Bde. 8°. (341, 326, 318, 296 u. 300 S.) * 20. —

Frenzel, R., Dunst. Roman. 8°. (290 S.) * 5. —

Ernst Wasmuth in Berlin.

Licht, H., Architektur der Gegenwart. 2. Lfg. Fol. (25 Taf.) In Mappe * 25. —

Carl Wiffnerodt in Leipzig.

Blum, J. R., Taschenbuch der Edelsteinkunde f. Mineralogen, Techniker u. Juweliere. 3. Aufl. 1. Abtlg. 8°. (176 S.) pro kplt. * 4. 50

v. Zahn & Jaensch, Verl.-Gto. in Dresden.

Seifert, W., zur Nahrungsfrage in Deutschland. Ein Vortrag. gr. 8°. (48 S.) * 1. —

Verbote.

Auf Grund der §§ 11 u. 12 des Reichsgesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie vom 21. Oktober 1878 ist ferner verboten:

Die Broschüre: „Anti-Syllabus“ von Dr. Herrmann Krasser in Hermannstadt in Siebenbürgen.

Verzeichniß künftig erscheinender Bücher, welche in dieser Nummer zum ersten Male angekündigt sind.

Emil Hänselmann's Verlag in Stuttgart. 10788	Illustr. Geschichte Deutschlands. 2. Lfg.	G. Pierson's Verlag in Dresden. 10785	Kohut, Ad. , Gegen den Strom. Gesellschaftl. Kreuzzüge.	Albert Unstut in Leipzig. 10793	Lenger-Marlet, Mara Cop , Aus den Edelhöfen des Balkan.
Hermann Kerber in Salzburg. 10796	Steub, Ludw. , zur Ethnologie der deutschen Alpen.	Anton Puslet in Salzburg. 10795	Lehmann, G. , die Juden jetzt u. einst. 2. Aufl.	Berliner Verlags-Anstalt (O. Cray) in Berlin. 10780	Cray's russischer Militärdolmetscher. — französischer Militärdolmetscher.
Robert Luz in Stuttgart. 10784	Irland , Herrschermacht u. Geisteskrankheit.	Mar Hübe in Leipzig. 10790	Daudet, Alph. , Immortel.	B. F. Voigt in Weimar. 10783	van der Burg, P. , die Holz- u. Marmor-Malerei. Praktisches Handbuch f. Dekorations-Maler. Autoris. deutsche Ausg.
J. B. Mesler'sche Buchh., Verl.-Gto. in Stuttgart. 10781	Rang- u. Quartierliste d. XIII. (f. Württemb.) Armee-Corps f. 1887.	Karl J. Trübner in Straßburg. 10786	American Journal of Psychology , edited by G. Stanley Hall.		

Nichtamtlicher Teil.

Papierprüfung.

Seit einigen Jahren ist das Bedürfnis nach genauerer Beobachtung und Untersuchung der Papiersorten lebhaft geworden, weil man fand, daß an den Erzeugnissen der letzten Jahrzehnte ein bedeutender Rückgang bezüglich der Qualität zu beobachten war. Die Papiere mit Holzschliff, Holzcellulose, Stroh-, Alsa- und dergl. Fasern, als Ersatz für Leinen- und Baumwollenfasern (Hadern), haben mehr oder weniger mangelhafte Eigenthümlichkeiten, indem die aus solchen Stoffen bereiteten Papiere theils schnell vergilben, brüchig und mürbe werden, oder geringe Festigkeit besitzen, oder bei Feuchtwerden kleine Fältchen erhalten, die das Papier zum Feuchtdruck ungeeignet machen u. a. m.

Diese Qualitätsmängel, welche zum Teil in der Beschaffenheit des Faserstoffes, zum Teil in der Behandlung desselben beim Bleichen und Trocknen begründet waren, wurden noch vermehrt durch Anwendung großer Zusatzmengen an erdigen Stoffen, welche das Papier dicker, schwerer, oder weißer, jedenfalls ansehnlicher machen sollten; daß dies auf Kosten anderer Eigenschaften geschah, wurde nicht beachtet, weil man die Nachteile solcher Beimischungen nicht kannte. Nun fand man aber, daß Papiere mit einem Zusatz erdiger Stoffe zum Druck nur dann ohne Nachteil verwendbar waren, wenn die Zusatzmenge ein bestimmtes Maß nicht überstieg, während durch Überschreitung dieses Maßes die Schriftzeichen und Bildstöcke beim Buchdruck derart beschädigt wurden, daß schon bei kleineren Auflagen die Bildflächen der Typen stumpf erschienen und bald bis zur Unbrauchbarkeit abgenutzt waren.

Dazu kam die Verwendung der glänzenden Satinage, welche

das Feuchten und nochmalige Glätten des Papiers verbietet, oder überflüssig erscheinen läßt. Daß aber Trockendruck dem Typenmaterial nicht von Nutzen ist und niemals zu einem ebenso schönen Resultat führen kann, wie es beim Feuchtdruck erreichbar ist, weiß jeder Drucker. Wie nahe liegt es also, daß jeder Buchhändler und alle Druck-Gewerbetreibenden hohes Interesse daran haben, die Papiere, welche sie kaufen oder verwenden sollen, zu kennen. Es kommt hinzu, daß die Brauchbarkeit der Papiere häufig abhängig ist vom Grade der Leimung, so z. B. bei Glacee- und Chromodruckpapieren, bei denen zu viel Leimung die Brauchbarkeit ebenso sehr beeinträchtigt, wie zu wenig. Ziehen wir noch den Mangel an Farbenechtheit eines Papiers in Betracht, oder vorkommende freie Säure in demselben (die es ebenso schnell unansehnlich wie unbrauchbar macht), so ist es einleuchtend, daß jeder Papierkäufer einerseits leicht einen Fehlgriff thun kann, der mancherlei Unannehmlichkeiten zur Folge hat, daß er aber andererseits darauf bedacht sein sollte, sich genaue Kenntnis von den Eigenschaften seiner Papiere zu verschaffen, um sich vor Fehlgriffen und deren unvermeidlichen Nachteilen zu schützen.

Wie aber sieht es aus in der Kenntnis unserer Fachgenossen über unsere Hilfsmittel zur Beurteilung der Papiere? Sind nicht nur wenige Papierkäufer und -Verbraucher im Stande mit einiger Sicherheit ihre Ware auf Güte und Zweckmäßigkeit zu prüfen? Wir glauben nicht zu irren, wenn wir behaupten, daß die weitaus größte Anzahl der Abnehmer nur laienhaftes Verständnis vom Papier besitzt. Der Papierhandel samt der Fabrikation des Papiers ist Vertrauenssache.